

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheinung:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. c. 28.
Im Ausland:
halbjährig 8 fl. 50 kr.
Verleger und Druckerey:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Anzeige
Der Mann einer ein-
fachen Mannesseite, feht
einem einmütigen Eintritte
7 fl., das 2. Mal 6 fl., das
3. Mal 5 fl., 2. Mal, ercl. der
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Kröner's Erben, Wagnersgasse, in Hermannstadt bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Kronstadt bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Sibiu bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Hermannstadt bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Kronstadt bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Sibiu bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann.

Nr. 303 Hermannstadt, Montag am 24. December 1877. 21. Jahrgang.

Der h. Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt
Donnerstag (27. December).

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. December.

Die Demonstrationen in Budapest sollen, wie natürlich, in hohen Kreisen sehr indignirt haben. Allein wir möchten doch zweifeln an der Richtigkeit der Mittheilungen, welche das „Berliner Tageblatt“ darüber bringt. Es schreibt nämlich:
Wie außerordentlich erittert man in hohen Wiener Kreisen über den Pesther Straßenkrawall und die dortigen türkenfreundlichen Demonstrationen ist, geht am deutlichsten aus dem merkwürdigen Gerüchte hervor, von welchem wir soeben Kenntnis erhalten. Darnach ist in Wien hohen Orts die Rede davon, daß der Kaiser, der am Sonnabend nach Gedöls (unweit von Pest) abgereist ist, um dort, wie schon seit einer Reihe von Jahren, in aller Stille und Zurückgezogenheit das Weihnachtsfest zu verbringen, Ungarn wieder verlassen will, falls die Demonstrationen fort-dauern. In einem solchen Falle wird der Monarch unverzüglich nach Wien zurückkehren und die Feiertage über im Schönbrunner Schlosse ver-weilen. Das wäre in der That eine höchst charakteristische und heraus-berde Zurückweisung der Pesther Exzessiven, deren Treiben, wie immer man sonst über die schwebenden Fragen und Oesterreichs Politik denken mag, in dem Augenblicke verdammenswerth erscheint, in welchem es auf die Straße hinausgeht.

Fürst Bismarck kommt wieder nicht nach Berlin, und Ober-Kirchenratspräsident Dr. Hermann wird vielleicht in seinem Amte bleiben. Diese beiden Wadungen stellen alle Conjecturen über Verlauf und Ende der Reichstanzler-Krise neuerdings auf den Kopf. Officiös wird nebstbei davor gewarnt, aus der Affaire Hermann politische Consequenzen zu ziehen. Bei der geschickten Launenhaftigkeit des officiellen Apparats, der von Barzin aus dirigirt wird, braucht man sich über solche barometrische De- und Compressionen nicht weiter zu verwundern. Allein die Kreuz-zeitung laborirt an dieser Geschicklichkeit nicht, und da sie ein wenig bei der „Frictionen“, welche dem Fürsten Bismarck das Leben sauer machen, beihilft ist, so hat man allen Anlaß, sie im Hinblick auf diese Angelegenheit fleißig zu consultiren. Sie ist es nun, welche mit besonderem Nachdruck die Forderung Bismarck's belämpft, daß der Kaiser gewisse Personen bei Hofe aus seiner Umgebung entferne. Das Blatt der Frommen und der Junker rollt dabei einen ganzen historischen Argu-menten-Käfig auseinander. Es erinnert an Robert Peel, der eine ähnliche Forderung an die Königin Victoria stellte, mit derselben aber abgewiesen wurde, worauf ein anderes Ministerium die Geschäfte übernahm, um auch noch manches andere Exempel schüttelt die Kreuzzeitung aus dem Kermel. Darin liegt unterm Grunde ein verlässlicher Fingerzeig für jene, welche die Ursachen der Reichstanzler-Krise zu erglänzen suchen. Es sind also allerdings in der vorderen Reihe die frontirenden Einflüsse bei Hofe, mit denen Bismarck im Kampfe liegt. Bis jetzt scheint er sie noch nicht besiegt zu haben.

Die Officiösen haben Ordre erhalten, die Gerüchte über Minister-Veränderungen als bloße Muthmaßungen zu bezeichnen. Weiter sagen sie: „Von einer definitiven Entscheidung in Betreff des Ministeriums des Innern ist zur Zeit keine Rede; was aber das Finanzministerium betrifft, so ist unlängst erst darauf verwiesen worden, daß nichts Thatsächliches

vorliegt, woran die Gerüchte über einen eventuellen Wechsel in der Person seines Chefs anknüpfen könnten.“ Im Ganzen klingt dieses Dementi ein wenig zaghaft; die Herren aus dem literarischen Bureau führen sonst eine energichere Tonart, wenn ihre Auftraggeber der Sache ganz gewiß zu sein glauben. Auch läßt sich nicht übersehen, daß von dem gerüchtele erwählten Wechsel im Handelsministerium in vorstehender Richtigstellung überhaupt nicht die Rede ist. Alles in allem sieht zwar nicht fest, daß das Dementi des officiösen Dementis wahr wäre, jedens-falls aber dieses, daß das Dementi selber nicht so recht feststeht. Was sich ereignen wird, wird sich erst ereignen, wenn Fürst Bismarck's Stellung wieder fest und klar geworden.

Die Erklärungen der „Provincial-Correspondenz“ und der „Nordd. Allg. Zig.“ über die türkische Mediations-Note und die Nachrichten über die bezüglichen Beratungen des englischen Cabinets beleuchten den Gegen-satz zwischen der Orientpolitik des Drei-Kaiser-Bundes und Englands in seiner ganzen Schärfe. Nach den ersteren will man in Berlin von einem allgemeinen europäischen Interesse an der Orientfrage nichts wissen; Deutschland, an der Orientfrage nicht direct interessiert, verharre in seiner „mohlenwogenen Aferose“; es überläßt die Türkei ihrem Schicksal, be-ziehungsweise Rußland. Deutschland findet, daß die Worte, indem sie in ihrer Note das Princip der türkischen Integrität als Grundlage event-ueller Friedensunterhandlungen bezeichnen, die aus ihrer gegenwärtigen Lage resultirenden Nothwendigkeiten verkenne. Man wird in Konstan-tinopel nicht eben finden, daß Deutschland sich eine allzu große Reserve aufbehalte.

Dagegen stellt sich der englische Premier, dem neuesten Londoner Nachrichten zufolge, resolut auf den Standpunkt vor dem für die Türkei bisher unglücklichen Kriege, indem er lediglich die Annahme des Con-ferenzprogramms als Grundlage der künftigen Friedensunterhandlungen bezeichnet. Wie die Note in ihrer Note, so will auch der englische Cabinetchef Rußland mit seinem Versprechen, durch den Krieg nicht Er-oberungen, sondern bloß Verbesserung des Voles der christlichen Be-völkerungen anzustreben, beim Worte nehmen. Die einzige Concession, die zunächst an Rußland, um dessen Siegesgefühl zu befriedigen, gemacht werden soll, soll darin bestehen, daß die Pforte ein Friedensangebot an Rußland stelle. Der Freie selbst aber soll kein Separatfrieden zwischen Rußland und der Türkei, sondern die Aufgabe und das Werk Europas sein. Geht Rußland auf den türkischen Friedensantrag ein, dann sollen die Bedingungen des Friedens von den vereinten europäischen Großmächten festgestellt werden.

Das große Einvernehmen zwischen den Republikanern in Frankreich und den constitutionellen Deleantien des Senats, welche das Ministerium Dufaure bilden, steht auf sehr schwachen Füßen, wie dies vorausgesehen. Schon jetzt gibt sich dies kund bei der bevor-stehenden neuen Senatorenwahl, die durch den Tod des Generals Aurelle de Paladine, des Siegers von Coulmire im letzten Kriege, nötig ge-worden ist. Die Constitutionellen stimmen da mit der Rechten für den ultramontanen Admiral Jaurès. Aus das Ministerium Dufaure ist nicht so unpopulär, wie die Freunde Gambettas anfangs ausgesprochen. In Folge einer Conferenz, welche die Ausschüsse der Rechten mit den Ministern hatten, wurde beschlossen, daß die seit dem 16. Mai gerichtlich zuerkannten Geldbußen, Geld- und Gefängnisstrafen für Preßvergehen vorläufig geleistet werden sollen.

Bei saulen Popieren allerdings es den rechtgläubigsten Sohne Israels keine Ueberwindung kosten wird lieber zu geben, als zu nehmen.
Die Börse feiert übrigens an ein heiligen Tagen, dafür haben die Börsen keine Ruhe und Lust.

Wenn auch der Familienvater so glücklich ist dem Nationalleben, welches die ihre Gattin und die Kinder auf seine Pflichten ziehen, wachsam zu entsprechen, so wird er doch in den meisten Fällen nach Weihnachten und Neujahr wehmüthig die Räume seines Portefeuilles be-trachten, denn nur wenigen ist es gegönnt, alle Wünsche zu befriedigen ohne schließlich einen kleinen Anfall von Regenjammer davon zu tragen.
Ich will aber diese unpoetische Seite der kommenden Festwoche nicht hervorheben, ich lasse mir die Freude nicht trüben an dem schönen Brauche, welchen angeblich ihre Wohlthäter aus dem Morgenlande in Mode gebracht haben, denn sie waren ja die ersten, welche an diesem Abende der aller-schönsten Frau, deren getreues Conterfei im Saale der Dresdener Bild-er-galerie hängt, Geschenke darbrachten.
Sie hatte sie aber auch recht verdient, hatte sie doch der Welt einen Helden geboren, der mit der Waffe der Rede, mit der Kraft des Geistes und des Herzens, Götter erriete, wie irgend ein sterblicher Mensch. Das Wie, das Laffen Sie sich, werthe Leser, wenn Sie neugierig sind, morgen in der Kirche erzählen und wenn Sie die ewigliche Haupt-sache wählen, so haben Sie auch einen Genuß davon, denn „Gut erzählen“, trotz Rathen dem Weisen, tann der Mann, der der Hüter dieses Tempels ist.
Allein ich fülle ja ganz aus der Rolle, ich inviteire zum Besuch der Kirche — mir scheint, der heilige Abend beginnt seine Schatten auch auf mich zu werfen.

Womit sie banuen, womit den gewöhnlichen Humor der letzten Zeit, den Galgenhumor nämlich, wieder geminnen — wo finde ich von diesem Schrumm? so würde ein forcher Corpsburich fragen.
Wenn irgend, so ist heute diese Waare zu beziehen bei unferem löblichen Comitatsamte — d. h. den glücklichen Vorvorgugen, die dieser Körperkraft, wenn nicht mit Leib und Seele, so doch mit dem ersten angehören; augenblicklich aber ganz un sicher geworden sind, wenn sie ange-hören werden, dem neuen Comitatsamte oder dem Dales — wie Coufin Jude das Pech nennt.
Kurz nach der Weihnacht kommt der weisvolle Morgen, wo das Opher der Comitats Restauration auf den Altar der Verwaltung gelegt werden soll, wo aus dem alten der neue Organismus geboren wird.
Diesem Geburtsfeste gegenüber verliert in den Augen unserer Comitatsbeamten selbst die Geburt des Herrn einigermaßen an Interesse und das Wohlleben und das Amusement, welches an dies Erinnerungsfest geknüpft ist, bei den Weisen an der Warge — die Artung ist nur der Humor, das ist aber die Gattung, die ich eulire und sie wird nicht fehlen, um auch diese unglücklichen erträglche Christfesttage erleben zu lassen.
Daß übrigens das Interesse an der für den 28. d. M. officiirten Neugeburt des Comitats ein allgemeines, ist sicher, so sicher, wie der Wunsch, es möge kein Wechselbalz, das Resultat sein.
*) Dem Grundlage „audiat et altera pars“ gemäß veröffentlichen wir diese Veränderung, die übrigens viel Wahres enthält.
D. W.

Der Krieg.

Aus Konstantinopel meldet man: Mit dem hier eingetroffenen Suliman Pascha kamen auch starke Truppenteile seiner Armee hier an, welche den Kern zweier großer Hare, die südlich des Balkans operiren sollen, bilden sollen. Adrianopel wird das Centrum der künftigen türkischen Operationen sein.

Das serbische Javor-Corps unter Mikolic wurde von der Grenze zurückgezogen, angeblich auf die Empirade Ostrizza-Ungarns; bios eine kleine Garnison blieb in den Bergungen zur Abwehr eventueller feindlicher Einfälle zurück. — Der Boemarsch gegen Siemga unterbleibt.

Der Belegung Profopoj's durch die Serben ging ein mehr-stündiger Artilleriekampf voraus; die Türken verbrannten vor ihm Rückzüge 30 Häuser und Magazine. Unter den verwundenen Gefangenen befindet sich ein englischer Arzt. Die Serben belegen Kursumje (süd-östlich von Profopoj).

Die Jazaren und Arnauten christlicher Confession haben der Flotte er-klärt, sie werden in den Reiben der türkischen Truppen Alt-Serbien, das auch ihr Vaterland ist, verteidigen und erbat die Erlaubnis, sechs Bataillone zu bilden.

Die türkische Besatzung von Podgorica machte einen Ausfall und drängte die Monten viner gegen die montenegrinische Grenze zurück, in der offenkundigen Absicht, Stutari und Kaitari zu entsetzen. Die Monte-greiner nahmen die Positionen, welche Antivari beherbergen, ein.

Im Auslande wühlende englische Officiere sollen die Weisung be-kommen haben, sich für ihre eventuelle Exilierung bereit zu halten. Die Ausrüstung der Schiffe wird beschleunigt.

General Helmreich forderte die Consuln in Exzerum auf, mit ihren Staatsangehörigen die Stadt zu verlassen, da sie sonst den Gefahren der Belagerung und Besatzung ausgesetzt wären.

Nach einem Telegramm aus Tiflis haben die Russen unter Komarow am 17. d. den Linien, südwestlich von Arbaban gelegenen Ort Arbabusch erobert. Arbabusch liegt an der von Arbaban in das Thale des Thorat-Flusses nach Arwin führenden Straße, von wo der Weg thalwärts nach Batum geht. Offenbar wollen sich die Russen diesem Schutze, den General Mochisch von Norden her zu erobern suchte, nun von der Südküste nähern. Beabsichtigt ist der vorzügliche Hafen von Batum das Hauptziel der Wänsche Rußlands, das an der ganzen kaukasischen Küste mit einem brauchbaren Hafen besitzt. Uebrigens dürfte sowohl diese Operation, welche das den Russen den ausgesetzten Thorat-Fluss abwärts gehen würde, als die Operationen gegen Exzerum und gegen die Straße von Trojeput der kalten und förmlichen Witterung wegen auf einige Zeit nicht werden.

Ad vocem Stuhrichters-Adjuncten. *)

Aus dem Ausfall in Nr. 209 erfahren wir, daß es über Stellung und Wirkungskreis der Stuhrichters-Adjuncten sehr verschiedene Ansichten gebe und die meisten sehr irrig seien. Da der Verfasser sich den Ansichten gibt, mit den Intentionen der Creirung dieses Posten näher vertraut zu sein, so muß derselbe dem Verwaltungsdienste sehr fern stehen und von der Lage und Beschaffenheit des Stuhrichter-Comitats, wofür seine Ansicht auch auf diesem angepaßt werden will, sehr geringe Kenntnis haben,

*) Dem Grundlage „audiat et altera pars“ gemäß veröffentlichen wir diese Veränderung, die übrigens viel Wahres enthält.
D. W.

Feuilleton.

Weihnachtsplauderei.

Zu lange währt der heutige Tag der fröhlichen Jugend, die am Abende unter dem hell erleuchteten Tannenbaum die Gaben zu finden hofft, womit Eltern und Verwandte das junge Herz erfreuen wollen.
Freudensinn und Freude waltet an diesem festlichen Abende in dem Gemüthe der Kinder und der Abglanz derselben spiegelt sich wieder in den Wangen der Erwachsenen. Sie nehmen eben herlichen Antheil an dem Jubel der Kleinen, und die dusteren Schatten, welche auf ihrer Stirne lagern, räumen das Feld vor diesem Sonnenlichte.
An solchem Abende muß es doch dem Hagestolzen recht einsam zu Muthe sein, denn der Abend gehört ja den Kindern und Denen, die sie lieben, der Hagestolz aber liebt ja in der Regel nur sich selbst, seine Solo-cy-stens ist ja der schlagendste Beweis dafür.
Ich möchte selbstverständlich jene gemüthliche Unterhaltung aus, die trotz ihrer hohen Stellung im Bereiche mit ihren Angehörigen sich die erwerdliche Besue gereitet haben, um bei solchen festlichen Gelegenheiten in die Taube zu greifen und ihre Angehörigkeit zum Familien-Clan durch unzuverlegte Manifestation liberaler Gesinnung an den Abend zu legen.
Diese Sorte von single unks, wie sie der Engländer nennt, weil sie eben alleinstehend sind, wird übrigens mit der Zeit immer rarer — so etwa, wie es mit den Danks aus America geht.
Die gegenwärtigen Zeiten sind Dank der tristen Erwerbsverhältnisse, deren Herabfinken etwa eben so rapid geht, wie das Hinanwachsen der Steuern wahrlich nicht darnach angehen um zu der praktischen Deduction des Sprichwortes: „Weden ist seliger, denn Nehmen“ — oder ist das ein unferwilliges Citat aus der christlichen Mythologie? — eben einzuladen — kommt es doch in unferem materiellen Zeitalter selten vor, daß über-haupt dieser Spruch zur Geltung kommt, es sei denn auf der Börse, wo

Der Postträger von Orient.

Ein Seitenstück zum Raubmord im Aziendahof,
erzählt von Theodor Scheide.
(Fortsetzung.)
V.

In dem großen Verhandlungszimmer des Schlosses Kaprun ging es gar feierlich her.
An der mit grünem Tuche behangenen Tafel, über welcher das lebensgroße Bild des Kaisers an der Wand hing, hatte der Pfleger in großer Uniform Platz genommen und ihm zur Seite saß ein Militär-Auditor, während der Gerichts-Schreiber an einem kleinen Nebentische sich etabliert hatte und erwartungsvoll an dem Geschehen in seiner Hand laute.
Der dem mächtigen Tinentiegel auf der Tafel besandenen sich die ehrwürdigsten Symbole einer Gerichtsstube, ein altergeräucherter, hölzerner Crucifix, neben welchem links und rechts je ein Leuchter mit einer ange-brannten Wachskerze stand.

Fabriken auf den
Lebern der Dor 2
licationsorte selbst
türlicher blasgeher
nders dadurch aus-
amen, olivenartigen
gen leicht verdaul
an seinen Genuss
(514) 7-12
III., Heumarkt 7.
mannstadt.
chblase
ret per Dugen
6
er, (588) 25
Stiftgasse Nr 18
n mit dem
undwasser
fi,
admirsky.
rkungen.
turgewo.
Wiener Meda-
er meiner A-
misch, einer
zu wenden,
enbärtigkeit ge-
und die Wir-
einem öffent-
Dieses Mund-
welche es zu
herausmittel
das Velle-
ich den Anstz
mes, der thie-
lauren Salz,
sch bildet,
in Wege und
g kann leicht
Aus diesem
den Bäumen
wieder und
s auch allen
neben Lann,
angewomen
flechten Bäumen,
flechten Ge-
schwiffers von
der Defen-
stischen, die
nbeimtal be-
neinem Ge-
sthebe.
Wopptischen
kennung in
andisi.
(230) 3-5
Müller-
issenber-
Stengel.
yer, Kauf-
F. Fabick.
ava, Apo-
bei den
me: Me-
Apotheker;
ker, sowie
Galanterie-
en Sieben-

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék által fölhivatnak mindazok kiknek mint hitelezőknek a végrendelet nélkül 1876-ik évi április 6-án Märpodon elhalt Löw János hagyatéká ellen követelésük van, hogy ebbéli igényeik bejelentése és igazolása végett az 1878-ik évi február 8-ik napján, reggeli 9 órákor, ezen kir. törvényszék hagyatékosi osztályában megtartandó tárgyaláson oly bizonyosan jelenjenek meg, vagy ezen határrnapig ebbéli igényöket ezen kir. törvényszékhez írásban jelenítsék be, mivel ellenesetlen a hagyatékhoz az ez a bejelentett követelések kielégítése által kimerítették, továbbí igényük csak annyiban leendő a mennyiben őket zálogjog illetné.

A nagy-szebeni kir. törvényszéknek 1877. december hó 13-án tartott üléséből.

Haszonbéri hirdetmény.

A báró Brukenthal hitbizományhoz tartozó magyar-bényei birtok, mely all Magyar-Bényén 650 hold tagosított kitünő földből, ugyanott jó karban lévő, jó vidékű négy kövü malomból, és érvényes regale jövedelemből.

Hosszaszon 14 hold jó szőlőből, Elekesen 25 hold föld, és regale jövedelemből, Szancsalon 3 telek utáni korcsmajogból. 1878-ik január 1-től kezdve 6 évre bére adandó.

A bérszerződés részletei, és a birtokívek tek. Bedőhzi János urnál Szászszvessződn (u. p. Küküllővár), és a birtokok is közvetítésével bármikor megtekinthetők. A kiadás árverés után történik kir. közjegyző tek. Folyovics Sándor urnál Nagy-Enyeden 1878. január 20-án, reggeli 10 órákor, kezdőleg.

Kikiáltási ár 4500 frt. o. é. évi bér az adó, és az épületek évenkénti biztosítása.

Bánatpénzül 700 o. é. frt. teendő le. A szerződés részletei, és a birtokívek megelőző nap délutáni órában kir. közjegyző urnál megtekinthetők. Nagy-Enyeden, 1877. december 22-én.

1-3 [978] A zárgondnokság.

Ein cautionsfähiger Wirth

wird gesucht in die Gemeinde Samlisch vom 1. Januar 1878. Nähere Bedingungen sind zu erfragen: Zeughofplatz No. 5. [978] 1-3

Ein Billard

(Seifert's Kegelbrett) in vollkommen gutem Zustande wird wegen Räumung eines neuen Doppelbrettes unter sehr günstigen Bedingungen verkauft. Näheres: „Kaffee Lázár“. [966] 2-3

1878. 2. Zänner! 1878. Ziehung schon am

Promessen

Credit-Lose Wiener Lose auf fl. 4 1/2 und Stempel. fl. 2 1/2 und Stempel. Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.

Haupttreffer fl. 400.000! Haupttreffer

Alle Gattungen in- und ausländischer Lose, Gold- und Silber-Münzen neuester Prägung empfiehlt zu [953] 7-12

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken das Wollschiff der Administration des Wien. Wollzeile 13. „MERCUR“, Wollzeile 13. Ch. Cohn.

Die Advocatur-Kanzlei

des Landesadvocaten Franz Frühbeck befindet sich seit 10. December 1877 im Habermann'schen Hause, Hermannsplatz (Breiterpromenade) No. 8, 1. Stock, Thüre 3.

Köpeczer Braunkohlen,

das billigste Material für Zimmerheizung, à fl. 57 die Waggonladung mit 100 Meter-Centner franco Bahnhof hier im Waggon, — dann die anerkannt besten und bewährten Regalit-Feuflöfen aus dem Fürst Salm'schen Eisenwerk in Blansko, sowie auch billigere Oefen für Kohlenheizung sind in großer Auswahl vorrätzig bei Carl Moess, Josefstadt, „Start Wien“. [979] 1-3

Gold- und Silber-Genfer Taschen-Uhren,

als echt vom k. k. Münzamt geprüft, empfiehlt mit schriftlicher Garantie zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken das im Jahre 1865 gegründete renommierte Uhren-Lager von

JOHANN BUSCHKE,

Uhrmacher, Hermannsplatz, Heltauergasse Nr. 16.

Gold-Uhren von 25, 28, 32, 38, 46, 50 bis 120, 140, 800 fl. und höher.

Silber-Uhren von 10, 14, 16, 18, 22, 30, 40, 45 bis 100 fl. und höher.

Gold- und Silberketten billigst.

Pendel-, Rahmen-, Wanduhren, echt Pariser Wecker, wie auch alle hier nicht benannte Uhren werden auf Wunsch billiger als überall geliefert.

Reparaturen werden gewissenhaft unter Garantie gemacht.

Auswärtige Aufträge werden beim rechtzeitigen Einlangen zur vollen Zufriedenheit der P. T. Besteller schnell ausgeführt, Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco zugehend.

Als Warnung diene dem p. t. Publicum, daß die verschiedenen Zeitungs-Annoncen in dieser Branche von den sogenannten feinsinnigen Uhren-Fabrikanten, welche bloß geschäftliche Händler und von einer Uhr gar kein Verständnis haben, das Wort „Fabrikant“ nur Berechnung ist, um das Publicum zu täuschen. Wer daher eine gute, dienstbare und werthvolle Uhr haben will, wende sich gefälligst vertrauensvoll an meine renommierte Firma, da ich für den vollen Werth jedes Stückes garantire und Nichtconvenirendes bereitwilligst umtausche.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie.

vom Staate genehmigt und garantirt. Dieselbe besteht aus 85,000 Original-Losen und 44,000 Gewinnen:

Table with 2 columns: Haupttreffer event and Gewinn. 1 Haupttreffer event 450,000 2 Haupttreffer à 18,000

Die erste Ziehung findet statt am 17. und 18. Januar 1878,

zu welcher ich Original-Lose Ganze Halbe Viertel Achtel 10 fl. 5 fl. 2 fl. 50 fr. 1 fl. 25 fr.

gegen Einzahlung des Betrages oder Vorvoranschuß verfeinde. Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius, Ober-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig. [9-14] [926]

Karl Möferdt,

Heltauergasse No. 8, empfiehlt höflichst:

- Thee, billigste und feinste Sorten in großer Auswahl. Theebackerei englische, sowie Windbackerei für Christbaum. Rum, der allbekannte Brasilianische, 1 Flasche 1 Maß fl. 1.— Demerara. 1 " 1 " —.90 fr. Matrosen. 1 Liter 65 fr. d. W.

Ebenso feinsten alter Jamaika-Rum bis zu fl. 2 per Liter. Ferner diverse Dessert- und Tafel-Weine, Champagner, In- und Ausländer, unter Anderem der beliebte Trikolore, sowie alter Cognac, Slibovitz, und alle Specerei- und Colonial-Waaren in vorzüglichen Qualitäten.

„Hôtel Europa“ in Karlsburg.

Prompte und billige Bedienung. Gassenzimmer von 50 fr. bis 1 fl., Hofzimmer von 30 bis 40 fr. Höchste Reinlichkeit und Aufmerksamkeit. Omnibus von und zum Bahnhofe à 20 fr., wobei die p. t. Reisenden 25 Kilo Gepäck frei haben. Die Abfahrt und Ankunft des Zalathna-Abendbánya-Mühlbach-Hermannstädter Postwagens beginnt am 1. Januar 1878 im „Hotel Europa“ in Karlsburg. [976] 1-3

Große Auswahl

von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken zu sehr billigen Preisen bei

J. F. Schneider,

Großer Ring Nr. 17. [947] 5-6

Promessen

auf Credit-Lose à fl. 4.75 sammt Stempel; Wiener Communal-Lose à fl. 3 sammt Stempel,

fl. 200,000 Haupt-Treffer, Ziehung am 2. Januar 1878,

zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [971] 2-4

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 16. December 1877 Verstorbenen:

- Den 1. Amalie Ruff, Fortmeisters-Witwe, 71 J. alt, röm.-kath., an Lungenschwäche, Wietengasse No. 25. — Heinrich, Sohn des Schuhmachermeisters Carl Wolf, 1 J. 7 M. alt, röm.-kath., an Schindeld, Fleischergasse No. 31. 4. George Kaitus, Tagelöhner, 32 J. alt, gr.-or., an Tuberculose, Schindeldgasse No. 22. — Dicit Vogel, Musicant, aus Kaufsburg, 36 J. alt, röm.-kath., an Gehirnblutung, Landes-Irrenanstalt.

- 5. Veste Danosie, Tagelöhner aus D. Szilvá, 25 J. alt, gr.-kath., an Gehirnblutung, Landes-Irrenanstalt. 6. Michael Schmidt, Tagelöhner aus Streifort, 46 J. alt, ev., an Darmgeschwüre, Fr. J. B. Spital. 7. Anna Wgo, Tagelöhnerochter aus Besenbor, 4 J. alt, evang., am Zehrfieber, Fr. J. B. Spital. — Anton Jantsch, Tagelöhner, 63 J. alt, gr.-kath., an Tuberculose, Fr. J. B. Spital. — Karoline Wite, f. ung. Kanzeldirectors-Gattin, 59 J. alt, röm.-kath., an Lungenblutung, Reußstr. No. 11. 8. Cecile Wogel, Beamten-Witwe, aus Döba, 60 J. alt, röm.-kath., an Blutvergiftung, Fr. J. B. Spital. — Regine Wgo, Kaufmanns-Witwe, 76 J. alt, evang., an Altersschwäche, Elisabethgasse No. 87. 9. Adam Hunt, Musicant, 24 J. alt, gr.-or., an Tuberculose, Bürgerbörsgasse No. 189. 10. Der todgeborene Knabe des Schneiders Nagh István, Paterngasse No. 6. — Friedrich Müller, Kaufmann, 67 J. alt, evang., am Zehrfieber, Elisabethgasse No. 73. — Der todgeborene Knabe der Dienstmagd Rosa Schuster, Sporerstraße No. 30. 11. Stefan Perntal, Maurergeselle aus Bukarest, 36 J. alt, gr.-or., an Nierenentzündung, Fr. J. B. Spital. — Gitta Tomi, Tagelöhnerwitwe, 60 J. alt, gr.-or., an Lungenerkrankung, Freundchaftsgasse No. 20. 12. Agnes Riess, Privatiers-Witwe aus Salzburg, 66 J. alt, röm.-kath., an der Brustwassersucht, Franziskanergasse No. 2. 13. Vojos, Sohn des Messerschmieds Viti János, 6 M. alt, reform., an Lungenerkrankung, Elisabethgasse No. 47. 14. Das todgeborene Mädchen der Linka aus Anton Stingajsch, Peltanerbörsgasse No. 61. — Julie, Tochter des Kaufmanns Csernagyhy Ferencz, 1 J. alt, reform., an Nervenleiden, Gundersbrunn No. 1. — Zsuzsanna Kaitus, Tagelöhnerochter, 2 J. 6 M. alt, gr.-or., an Lungenerkrankung, Schindeldgasse No. 22. Hermannstadt, den 16. December 1877. Der Stadt-Magistrat.

Ersteinst... auf der Som... Feiertage tagl... Koffer für das halbe... 5 fl., das Bierjahr... 50 fr., ein Monat... Mit Zubehör in... Haus 1 fl. Einzelne Nummern... Postverfändung... Im Inland: halbjährig 7 fl., vier... jährig 3 fl. 50 fr. c... Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50... Verleger und Eigentüm... Th. Steinhäussen's Erbe... Für die Redaction an... antwortlich: Georg Essig.

Fillial-Abonnements bei Herrn J. F. Leon Buchhändler: Nr. 304

Morgen findet... lassen wird viele Gele... „Fester Lloyd“ unse... rationen im Wege re... lieh, in das rechte... „Gibt es ein ja... Ringen um der Güte... gepans, Stuhltrick... was sie wollen: die... Corruption der Zeit... rechten Aufzug ange... die Municipal-Reparat... celebrirt wird. Denn... Hand des Comitats-Bi... in's Land kommt, da... der reinste, naivste... zahlreichen Ausnahm... den Aufgaben der Adm... uns auf das autoctono... zuweist mit dem edlen... wieder exceptis excip... zu der Hoffnung bes... Beamte werden dürfen... auf das erwachte claf... Verfügungen sie wic... Mängel an Theorie un... Zugung unseis gesch... aus. Es gibt — wie... Lande, Gott sei Dank!... ältere Kräfte, welche... werden können. Allen... würdiger Patron; die... denen nicht er seine... der braucht die Comita... stration geworden, was... Spott, Anderen zur... Wie sie nun die... „Autonomien“ und... sie sind von ihrem Stan... Unrecht? Seit Jahren... Ernst gegen dieses ad... gefundene Verwaltung... Fortschritt der inner... Institution nicht Ande... gegen; — ist es da... zu legen und rüch... und jene Pöbel... Nachnam seines Anher... und in der Ordnung;... der von einer Munte... Und wer kann denn die... System, trotz der Refor... Thätigkeit zu entfallen... den alten Municipien... heut ge Comitats mit ein...

V. Jahrgang. Einladung zum Abonnement auf V. Jahrgang.

„CORNELIA“

Wiener illustrierte Moden- und Damen-Zeitung.

Jederzeit werden Bestellungen angenommen und pünktlich von der Administration ausgeführt.

Cornelia-Verlag in Wien, VIII., Lederergasse 37, im eigenen Hause.

Der Inhalt eines Jahrganges der „Cornelia“ besteht aus 12 Nummern (120 Seiten) und kostet 3 fl. 120. Die Abnehmer erhalten die Zeitung gratis. Die Abnehmer erhalten die Zeitung gratis. Die Abnehmer erhalten die Zeitung gratis.

Während erlob... schwand mit einem... Das Antlitz... ihre Hand gegen Will... So war mir Ge... mi's verrathen! Die... in's Ohr gerufen, von... getreten ist, bis zu der... brachte! Da stürzte die... wandte sich zu der eh... Worte, bedauerte, e... entschloß sich wahr, mit... mit Thränen in den Au... Schuß in die überge... Neuzug zum Altare... menen theuersten Schag... ihm übergejant gewe... danke, als ich, auf den... hat nicht der Sterbende... spendet? Die schmerzenden... ternden Worte des ung... nünftig ergriffen hatten.